

nach *"wil und meinung"* seiner übrigen Mitgesandten [Karl Emanuel von Roll, Johann Heinrich Zumbrunnen, Johann Jakob Tanner und Johann Walter Jmhof] *"geredt, geschriben"* und gehandelt habe; was er zuvor in dieser Sache geäußert, habe einzig dazu gedient, Missverständnisse aus dem Wege zu räumen; hiez zu aber sei er von etlichen Leuten aus den IV Orten ausdrücklich gebeten worden. Diesbezüglich könne er sich denn getrost auf das, *"was sie mir und ich Jhnen geschriben"*, berufen.

"dritens ist weder h. Landaman Jmhoff noch ich nit beistand auch Ich nit fürsprech gewesen, sonder Zu mal gesandte mit gleichem befehl und authoritet, als der regierende herr Landaman [Karl Emanuel von Roll] Zu Ury."

Wer also andere Dinge als die eben geschilderten erzähle, der sei ein *"liechtfertiger Man"*, und glaube man ihm, Zwyer, nicht, so könne er seine Worte mit *"faust und bluet manutenieren"*. Denn sein höchstes Kleinod sei seine Redlichkeit, die Kaiser und Könige² hätten erfahren dürfen, weshalb er sich denn durch solch *"liechtfertige reden und betreüte schreiben"* nicht kleinkriegen lasse.

"Verlesen In Statt und Ambt Rath nach miner gethanen Relation den 28. Juli 1644."

1) vgl. EA V 2, 1319-1320

2) Anspielung auf seine Verdienste um Kaiser Ferdinand III.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 2, 246-247 - Blatt 247^x leer

1645 April 5.

A

SCHREIBEN VON BEAT II. ZURLAUBEN AN DEN LANDVOGT [IN LENZBURG, JOHANN LUDWIG LERBER]

Aus der Antwort auf sein Schreiben vom 27. März habe er mit Befremden vernommen, *"dass unsers so Lang gewehrtes verdriesliches geschafft [Streit des Klosters Frauenthal mit den Lehensleuten in Niederhallwil] nit zuo end rukhen ... sonders glychsam den Kräbsgang gwinnen"* wolle. Zweifels ohne sei dies der hartnäckigen *"widersezligkeit der schuldigen [insbesondere Hans Thüring Urechs]"*¹ zuzuschreiben.

"wyl aber bynebedts von dem [Boten] heinj Bütler ich verstanden das Er von"

der Pursamj [zu Niederhallwil] selbs so vil gehört, das der taxirte costen weder mit vil noch wenigem entrichtet noch Auch die güeter von handen gelassen werden muessen, biss Jnen der Lufft und appellation gen Bern gelassen und diser sach glychsam daselbsten erst [?] recht Zuo erörteren syn werde, so khöndte man sich nit gnuogsam verwunderen, wofehr es diser Jrer gefasten meynung noch, Jn so grosse wyttleufffigkeit gewisen werden, undt nit by der gnuogsamen Verhorung: darüber von dem herrn Landtvogt ervolgtter entscheidung, undt gemachter Abtheilung syn verpleibens haben sölte, also des herren Ansächen hindangesezt, myn gehabte muehwaltung und inschlachung umbstossen, Ja mir selbsten allhir verwyslich und verkhümerlich syn wurde: Als hab ich in beharrlichen guoten Verthrawen, den herrn Landtvogt nochmalen ... Pitten ... wellen, die Letste würkhliche Handt nunmehr an dis werkh Zuo leggen: uff das wir berichtet, dem Gottshus ... das sinig ervolgen, der herr Auch dessen dan selbsten ein Lob, ehr und dankh haben möge, warzuo er euch gantz geneigt erkennen, und mich widerumb by Zaigeren einer ... Andtwort ... erfreuwen welle."

1) s. AH 20/4

Kopie - AH 2, 248

65

1645 März 27.

A

SCHREIBEN [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN DEN LANDVOGT IN LENZBURG,
JOHANN LUDWIG LERBER]

Zusammen mit andern Räten [der Stadt Zug] sei er gestern im Kloster Frauenthal, [wo Zug Kastvogt war], gewesen und habe nicht ohne Verwunderung von der Aebtissin [M. Katharina III. Letter] vernommen, "Wie dass bewüster Langwiriger müehselliger handel [Streit des Klosters Frauenthal mit seinen Lehenleuten in Niederhallwil] ungeacht dess h. [Landvogts] klaren gegebenen erkhantrusen und gemachter abtheillung dess kostens zue seinem erforderlichen endt ... noch nit gebracht werden mögen. nit wüssendt woran es doch erwinden thue, in ansehung es uns nit Zweifflen soll, dan dass des herrn vilgültige Autoritet und gewalt, die Widersetzlichkeit und ungehorsambe der schuldigen sächeren und underthanen [insbesondere Hans Thüring Urech gemeint] wol übertreffen werde, und dass der herr seiner